

# Das Bistum Säben/Brixen im Vergleich mit Chur im 10. Jahrhundert

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **21 (2009)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 10 Das Bistum Säben/Brixen im Vergleich mit Chur im 10. Jahrhundert

In einer vergleichbaren geographischen Ausgangssituation wie das Bistum Chur befand sich das bayerische Bistum Säben/Brixen<sup>784</sup>, das schon seit dem 6. Jahrhundert nachweisbar ist. Es hatte, gelegen am Brenner, dem damals wichtigsten Alpenübergang, die Verbindungswege nach Italien an der bayerischen Südgrenze zu sichern und genoss deshalb dieselbe erhöhte Aufmerksamkeit von Seiten der ottonischen Herrscher. Vergleichbar ist auch die Integrationsfunktion der beiden Bistümer: war Chur bei der engeren Einbindung Schwabens ins Reich ein wichtiger Partner der Herrscher, so spielte Säben/Brixen diese Rolle für das Stammesherzogtum Bayern.

Auch im Falle Säbens/Brixens führte die steigende Wichtigkeit der Nord-Süd-Verbindungen zu einer Zunahme der kaiserlichen Schenkungen der Ottonen, so von Otto II., Otto III. und Heinrich II.<sup>785</sup>

Im Vergleich zu Chur war das Aufgebot der Brixner Bischöfe bei Romzügen deutlich bescheidener. So liest man im Verzeichnis des militärischen Aufgebots Ottos II. nach Italien<sup>786</sup>, dass Bischof Albuin von Säben/Brixen mit lediglich 20 Panzerreitern anrückte – Chur und Konstanz boten doppelt so viele auf.<sup>787</sup> Die Bischöfe von Säben/Brixen lassen sich nur selten im Gefolge der Herrscher in Italien nachweisen.

Spätestens seit Ende des 9. Jahrhunderts verfügte das Bistum Säben/Brixen über Besitzungen im bayerischen Alpenvorland<sup>788</sup> und seit 960 über Stützpunkte in der bayerischen Hauptstadt Regensburg.<sup>789</sup>

---

<sup>784</sup> Bis 960 in Säben, danach in Brixen/Bressanone. Benediktinerabtei Säben: Stadt Klausen/Chiusa, Prov. Bozen, Südtirol.

<sup>785</sup> Vgl. FINCK v. FINCKENSTEIN, *Unterrätien und die Bistümer Konstanz und Chur*, S. 101.

<sup>786</sup> MGH Const. I 436, S. 632f. (*Indiculus loricatorum Ottoni II. in Italiam mittendorum* von 981). SCHULTE, *Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter*, S. 202ff.

<sup>787</sup> MGH Const. I 436, S. 632f. Vgl. dazu AUER, *Der Kriegsdienst des Klerus*, S. 316–407, bes. S. 372ff.; RIEDMANN, *Die Funktion der Bischöfe von Säben*, S. 101. Die militärische Bedeutung der Reichskirche macht schon die Tatsache bewusst, dass auf den Italienzügen der sächsischen Kaiser die Heere oft zur Hälfte und darüber hinaus aus kirchlicher *militia* bestanden, Kirchenfürsten also das Hauptkontingent zum Reichsheere stellten (vgl. PRINZ, *Klerus und Krieg*, S. 197).

<sup>788</sup> Die Traditionen des Hochstifts Freising I, Nr. 1029, S. 773. Die im ausgehenden 10. Jahrhundert einsetzenden Brixner Traditionen nennen immer wieder Besitz dieser Kirche im Alpenvorland. Vgl. *Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen*, hrsg. von O. REDLICH. *Acta Tirolensia* 1, 1886.

<sup>789</sup> RIEDMANN, *Die Funktion der Bischöfe von Säben*, S. 102.

Was die zahlreichen Schenkungen und Privilegien betrifft, so ist Säben/Brixen jedenfalls für das 10. Jahrhundert nicht mit Chur gleichzustellen, und man wird hier doch wohl an die starke personelle Komponente, die guten Beziehungen Bischof Hartberts zum Herrscherhaus und seine reichspolitische Bedeutung, denken müssen, eine Konstellation, wie sie in Säben/Brixen in solcher Ausprägung nicht vorkommt.